

Erfahrungsbericht

Vier Monate Praktikum im Kulturministerium in Bogotá/Kolumbien

Studienfach: Kulturwissenschaften/Geschichte

Praktikumsort: Ministerio de Cultura, Dirección Comunicaciones, Proyecto Comunicación Cultural y Niñez, Bogotá, Colombia/ Kulturministerium, Abteilung Kommunikation, Projekt "Kulturelle Kommunikation und Kindheit", Bogotá, Kolumbien

Zeitraum: 16.03.2015- 13.07.2015

Motivation und Ziele: Da ich im Wintersemester (14/15) schon ein Austauschsemester an der Pontificia Universidad Javeriana in Bogotá studiert hatte, wollte ich sehr gerne noch mein Praktikum in Kolumbien machen. Ziel war zum einen mein vorgeschriebenes Pflichtpraktikum zu absolvieren und zum anderen meine Spanischkenntnisse weiter zu verbessern. Außerdem blieb mir so noch mehr Zeit tiefer in die Kultur des Landes einzutauchen und meine gewonnen Freundschaften zu festigen.

Vorbereitung: Ein Vorteil bei meiner Praktikumssuche war, dass ich schon vor Ort war und schon Spanisch sprechen konnte. Wie sich herausstellte bekam ich auf meine zahlreichen E-Mail Anfragen/Bewerbungen kaum oder gar keine Rückmeldung. Einfacher war es zu den Institutionen direkt hinzugehen oder dort anzurufen. Was Wohnungssuche, Versicherung etc. anging kannte ich mich durch mein Semester vorher natürlich schon aus. Für mehr Informationen/Tipps dazu siehe Anhang.

Zur Praktikumsinstitution: Vor Praktikumsbeginn wurden Formalitäten wie Praktikumsdauer, etc. abgeklärt. Ein Gehalt konnte mir nicht gezahlt werden, dafür durfte ich aber bei der Praktikumsgestaltung viel mitbestimmen. Beispielsweise durfte ich mir meine Arbeitszeiten selber wählen (9-17 Uhr.) Einen eigenen Computer/Telefon hatte ich nicht, konnte allerdings immer an einen der Computer von KollegenInnen arbeiten. Ab und zu musste ich auch Gebrauch von meinem eigenen Laptop machen. 3 Ferientage habe ich während meiner 4 Monate dort angefragt und auch genehmigt bekommen.

Aufgabenbereich: Während der 4 Monate im Kulturministerium habe ich viel „Research-Arbeit“ gemacht. Da ich in der Abteilung Kommunikation und dem Projekt „*Kulturelle Kommunikation und Kindheit*“ war, drehte sich alles um Kinderinhalte in Medien (besonders TV). Ich habe viel Informationen zu bestimmten Themen raussuchen müssen, habe eine Präsentation erstellt, E-Mails geschrieben, Workshops begleitet und bei allem

was anfiel mitgeholfen. Eingeschränkt waren meine Aufgaben in der Hinsicht, als das ich mich inhaltlich wenig mit den Themen auskannte (fehlendes Fachwissen) und auch mein Spanischniveau für viele Dinge noch nicht gut genug war (z.B. telefonieren, fehlerfrei Texte schreiben, etc.)

Erfahrungen: Praktika sind dazu da einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen, sich zu orientieren, die gelernte Theorie mal in die Praxis umzusetzen, in verschiedene Berufsmöglichkeiten reinzuschmecken und auch, um manchmal an seine Grenzen zu kommen, Zähne zusammenbeißen zu müssen und sich so seinen Weg in die spätere Berufswelt zu formen. Für mich war es eine wichtige Erfahrung zu lernen, was es heißt einen geregelten Arbeitsalltag zu haben, sowie 8 Stunden im Büro zu sein und die meiste Zeit davon am PC zu arbeiten. Raus aus dem bequemen, flexiblen Studentenalltag und rein in den geregelten, routinierten Arbeitsalltag. Weiterhin hat mir das Praktikum mich zum Denken angeregt und Fragen über die Zukunft und späteren Berufsmöglichkeiten aufgeworfen. Meine Zeit im Kulturministerium war sehr spannend und ich habe viel gelernt. Dennoch habe ich schnell gemerkt, dass ich mich später in einem anderen Berufsfeld sehe.

Zu Kolumbien: Wer auf der Suche nach einem Praktikum in Südamerika ist, dem kann ich Kolumbien wärmstens empfehlen. Es ist ein tolles, interessantes Land mit spannenden, aufgeschlossenen Menschen. Bogotá bietet als Riesenmetropole von ca. 10 Millionen Einwohnern eine Menge Möglichkeiten ein Praktikum zu machen.

Tipp: GUTE KOMMUNIKATION! Ich hatte ein sehr gutes Verhältnis mit meinen ArbeitskollegenInnen und das Arbeitsklima war sehr angenehm. Wichtig dafür ist eine gute Kommunikation untereinander. Das heißt Dinge ansprechen, die man gut/nicht gut findet, sich nicht scheuen Fragen zu stellen und sich gegenseitig Feedback geben.

→ Insgesamt eignet sich das Praktikum, das ich absolviert habe eher für jemanden, der Kommunikationswissenschaften oder etwas mit Medien studiert ist. Wer interessiert ist und mehr Informationen möchte, kann mich gerne kontaktieren: janinhollemann@gmx.de

ANHANG (Tipps zur Vorbereitung)

Visum: Wenn bewiesen werden kann, dass das Praktikum Teil des Studiums ist, dann bekommt man ein Studentenvisum ausgestellt. Allerdings darf man dann eine bestimmte Gehaltshöhe nicht überschreiten. Das Studentenvisum kann schon im Vorhinein in Deutschland (Berlin) beantragt werden. Die zweite Option ist, als Tourist einreisen und sich vor Ort um das Visum kümmern. Mehr Informationen zu den Visaangelegenheiten hier: http://www.cancilleria.gov.co/tramites_servicios/visas

Nach Ankunft:

In den ersten zwei Wochen nach Einreise müssen die Studenten in die Migración gehen, um dort die **Cédula de Extranjería** zu beantragen. Dafür werden folgende Dokumente benötigt:

- Reisepass
- Visum
- Passfoto 3x4 cm
- Kopie des Visums
- Kopie Reisepass (Seite mit den persönlichen Daten)
- Blutgruppe (Muss vor Ort angegeben werden)
- Kreditkarte -Es müssen knapp 60 Euro für die Cédula bezahlt werden. Das kann man am besten vor Ort mit Kreditkarte erledigen (Visa).

Mehr Informationen zur Cédula hier:

<http://www.migracioncolombia.gov.co/index.php/tramites/cedula-de-extranjeria>
www.migracióncolombia.gov.co

Unterkunft

Insgesamt ist das WG- Leben in Kolumbien nicht so verbreitet wie in Deutschland. Dennoch gibt es einige Studenten, die sich Wohnungen teilen, oder Leute, die ein Zimmer an einen Student/in untervermieten. Studentenwohnheime gibt es meines Wissens nicht.

Die Seite <http://www.compartoapto.com/> (quasi das kolumbianische „WG-Gesucht“) kann hilfreich sein. Falls man die ersten paar Nächte oder Wochen erstmal im Hostel schlafen muss, ist das gar nicht schlimm. Am besten lässt sich sowieso vor Ort suchen. Die Mietpreise für ein Studentenzimmer variieren ca. zwischen 400.000 und 800.000 Pesos (150 -300 Euro). Eine gute und zentrale Lage zum Suchen ist „Chapinero“.

Öffentliche Verkehrsmittel

Die **Transmilenio** ist das bekannteste und beliebteste Transportmittel. Es ist eine Art Straßenbahn Ersatz, allerdings mit großen Bussen, die auf ihrer eigenen Fahrbahn fahren. Wochen- oder Monatskarten gibt es nicht. Man kauft sich eine Karte und lädt diese mit beliebig viel Geld auf und kann diese dann solange nutzen bis wieder aufgeladen werden muss. Innerhalb jeder Transmilenio Station gibt es ein Plan, auf dem man seine Route nachschauen kann. Ansonsten helfen auch gerne Polizisten, die in fast jeder Station anzutreffen sind, weiter. Außerdem gibt es eine Transmilenio App. Wer Platzangst hat, sollte es vermeiden (besonders zu Stoßzeiten) hiermit zu fahren, da es oftmals unglaublich eng und voll wird. Deshalb auch besonders hier immer gut auf die Wertgegenstände achten.



Neben dem Transmilenio System gibt es viele kleine **Busse**, die überall in der Stadt fahren und die meist anhalten, sobald man am Straßenrand die Hand rausstreckt.

Taxifahren ist sehr beliebt in Bogotá, da es sehr preiswert ist und es unglaublich viele Taxis gibt. Tagsüber kann man ohne Bedenken ein Taxi von der Straße nehmen, nachts ist es allerdings sehr empfehlenswert und sicherer ein Taxi per App zu bestellen. (Easy Taxi heißt die App)

Im Taxi gibt es immer ein Taxizähler, von dem später der Preis abgelesen werden kann. Ansonsten gibt es eine Tabelle mit Preisen in jedem Taxi. Nachts und an Sonntagen zahlt man etwas Aufschlag.

Sicherheit und Reisen

Die erste Regel, die man als Ausländer in Bogotá lernt lautet: „No dar Papaya!“ , übersetzt so viel wie „Gib keine Papaya!“. Gemeint ist damit so viel wie „Gib den Dieben keine Gelegenheit, denn wenn du es tust, dann wunder dich nicht, wenn du beklaut wurdest.“ Also immer schön, Taschen zumachen, nicht mit Geldbeutel in der Hand durch die Straßen laufen und auch keine Wertsachen in den Hosentaschen lassen. Außerdem sollte man bestimmte Gegenden, wie zum Beispiel das Zentrum und den Süden der Stadt bei Dunkelheit meiden und bei Tageslicht immer mit Achtsamkeit durch diese Straßen gehen. Die Gegend der Uni ist aber recht sicher.